

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Auslieferern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postbezug 1,30 M., mit Postgebühr 1,50 M. Die einzelne Nummer kostet mit 15 Bg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr geöffnet. — Druck und die Redaktion abends von 6½ bis 7 Uhr. — Telefontarif 274.

**Insertionsgebühr:** Für die spätere Korrespondenz oder deren Raum 20 Bg., für Private in Merseburg und Umgebung 10 Bg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Retikuen außerhalb des Inserentenpreises 40 Bg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Interesse entgegen. — Telefontarif 274.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Hauptorgan der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Berechtigung nicht gestattet.

Nr. 273.

I. Hauptblatt.

Sonntag, den 19. November 1911.

151. Jahrgang.

### Eine vertrauliche Verhandlung über Marokko.

Für die heutige Sitzung der Budgetkommission des Reichstages hatte der Staatssekretär des Auswärtigen von Riberlen-Waechter einen eingehenden Vortrag über die Entwicklung der Marokko-Angelegenheit und den Gang der Verhandlungen angekündigt. Naturgemäß beanspruchen diese Darlegungen eine völlig vertrauliche Behandlung. Der Riesenaal, in dem die Budgetkommission seit einiger Zeit ihre Sitzungen abhält, war dicht gefüllt von Reichstagsabgeordneten, die der Kommission nicht angehören, und von Vertretern und Kommissaren der Verbündeten Regierungen.

Vor Eintritt in die Verhandlung richtete Abg. Baffermann (natl.) an den Staatssekretär zwei Fragen:

„1. Es ist uns mitgeteilt worden, daß wir bei den französisch-spanischen Verhandlungen nicht interessiert sind. Wenn nun Spanien kraft Vereinbarung mit Frankreich das Protektorat über Teile von Nordmarokko ausübt, haben wir dann kraft der Algeiras-Acte mitzureden?“

2. Der französische Ministerpräsident hat eine Rede gehalten, in der er die Frage der „schwarzen Gefahr“ angechnitten hat. Muß nicht da diese Frage auch in der Kommission verhandelt werden? Das Kriegsministerium wird erjucht werden müssen, sich darüber zu äußern.“

Nach telephonischer Rücksprache erklärt Staatssekretär v. Riberlen-Waechter, daß ein Vertreter des Kriegsministers die gewünschten Auskunft erteilen werde. — Abg. Ledebour (Sozd.) fragt, ob der Reichstanzler erwartet werde? Andernfalls solle man ihn auf dem schnellsten Wege herbiten. Seine Anwesenheit sei dringend notwendig bei der Wichtigkeit der vertraulichen Mitteilung, die die Kommission zu erwarten habe. Sie sei um so notwendiger, als ja der Reichstanzler die Aufsicht vertreten habe, daß die nachgeordneten Behörden seine Intentionen zu vertreten hätten. Es entspreche dem Sinne der Verhandlung, daß der Reichstanzler anwesend sei.

Der Vorsitzende der Kommission Frhr. von Camp erklärt, dem Reichstanzler sei eine Einladung zugegangen. Er habe den Staatssekretär des Auswärtigen mit seiner Vertretung beauftragt. Als Vorsitzender der Kommission halte er sich nicht für befugt, auf Anregung eines einzelnen Mitgliedes den Reichstanzler zu laden; das würde er nur auf Grund eines Beschlusses der Kommission tun können. — Abg. Ledebour stellt hierauf den Antrag. Es stimmen nur die Sozialdemokraten dafür, der Antrag wird also abgelehnt.

Staatssekretär v. Riberlen hält hierauf einen mehrstündigen Vortrag über die Marokkofrage. Ein Auszug daraus wird demnächst veröffentlicht werden.

In der an das Referat des Staatssekretärs anschließenden Aussprache, die im allgemeinen gleichfalls einen vertraulichen

Charakter trägt, meinen die Sozialdemokraten, die deutsche Regierung hätte Frankreich und England gegenüber noch friedliebender sein sollen. Das Zentrum erklärte sich im allgemeinen mit der Haltung der deutschen Diplomatie einverstanden, bemängelte aber mit den liberalen und konservativen Rednern besonders, daß die offiziöse Presse verjagt habe und das deutsche Volk über die tatsächlichen Vorgänge zu sehr im Unklaren gelassen worden sei; deshalb habe die Volksvertretung das Recht und die Pflicht gehabt, dem patriotischen Unmut der deutschen Bevölkerung Ausdruck zu verleihen.

Die Aussprache wird am Montag fortgesetzt werden. Die Kommission wird dann den ganzen Tag tagen.

\* Köln, 17. Nov. Die führenden Kreise — Großindustrie und Handel — erließen eine Kundgebung, in der der Regierung volle Zustimmung zum deutsch-französischen Marokkovertrag ausgesprochen wird. Unterzeichnet ist die Kundgebung von den bedeutendsten Männern des Wirtschaftslebens den Vertretern aller großen Banken, Großindustriellen, Vertretern von Handelskammern usw.

\* Paris, 18. Nov. Die Kommission für auswärtige Angelegenheiten beriet heute über das Kongoabkommen. Sie beschloß, um genauere Auskunft über Artikel 1 zu bitten, um zu erfahren, welche Ortschaften französisch bleiben, sowie über die auf die Schifffahrt und den freien Durchzug bezüglich

# Weisse und wohlfeile Woche.

Die Firma

## Otto Dokowitz, Merseburg, Entenplan 11

veranstaltet nach grossstädtischem Muster in jeder Saison eine sogenannte **wohlfeile Woche**, in welcher in grossem Masstabe Waren aller Gattungen hauptsächlich **Weisswaren und Aussteuerartikel** zu **besonders billigen extra kalkulierten Ausnahmepreisen** zum Verkauf gelangen.

Die diesmalige **wohlfeile Woche** findet von **Montag, den 20. bis Sonntag, den 26.** statt und eignen sich die zum Verkauf gestellten Sachen durch ihre grosse

**Preiswürdigkeit schon jetzt zum Einkauf für das Weihnachtsgeschäft.**

Während der Dauer dieser Veranstaltung wird auf alle anderen Artikel **100% Ausnahme Rabatt** gewährt.

Jeder Einkauf ist daher unbedingt lohnend und bedeutet eine grosse Geldersparnis.

**Besonders billige Wäsche-Angebote in Serien eingeteilt.**

Weisse Damen-Hemden, — Weisse Damen-Jacken, — Weisse Damen-Beinkleider.

Serie I **0,95 M.** Serie II **1,45 M.** Serie III **1,85 M.** Serie IV **2,10 M.**

Artikel. Eine lange Debatte entspann sich über die Frage der Konzeptionen. Die Kommission schien der Ansicht zu sein, daß die Konzeptionsgesellschaften in derselben Lage seien wie ein Mieter, dessen Hauswirt gewechselt habe. (Also der neue Hauswirt kann die alten Mieter rauswerfen, wenn sie ungemütlich werden?) In bezug auf das Vorkaufsrecht Frankreichs auf den belgischen Kongo verlangten Millerand, Andrieux und Chailley Aufklärung darüber, was aus diesem Rechte werde. Die Kommission gab ihre Ansicht kund, daß in dem von dem Deputierten Long zu erhaltenden Kommissionsbericht die einmütige Aufassung der Kommission über die Achtung der Rechte Belgiens und über die Notwendigkeit der Anrufung des Haager Schiedsgerichts zum Ausdruck kommen sollte. — Im weiteren Verlaufe der Beratung der Kommission für auswärtige Angelegenheiten bat Millerand den Ministerpräsidenten zu fragen, ob die Erklärung des Staatssekretärs von Kiderlen-Waechter, die er in der Budgetkommission des Reichstages über das Fortbestehen der deutschen Post in Marokko abgegeben haben soll, richtig sei. Nach seiner Meinung fände sie im Widerspruch zu § 1 der erläuternden Ausführungsbestimmungen, nach dem Deutschland dem Vorgehen Frankreichs in Marokko keine Hindernisse in den Weg legen würde.

\* Paris, 17. Nov. In hiesigen Regierungskreisen ist man durch Kiderlens Aufzählung der Deutschland gebühenden Marokko-Rechte nicht angenehm berührt, weil die Kammer dadurch neues bedeutsames Material erhielt, um den Wert des französischen Marokkoprotektorats zu verkleinern. Die dem Ministerium des Auswärtigen nahestehende Liberté bringt diesen in den leitenden Kreisen herrschenden Mißmut zum Ausdruck.

**Die deutsch-englischen Beziehungen.**

Der sozialdemokratische Schriftsteller Edward Bernstein, der lange in London gelebt hat und gute Beziehungen zu seinen brillanten Parteigenossen unterhält, veröffentlicht im „Vorwärts“ unter der Ueberschrift: „Wie England verstimmt wurde und das deutsche Volk belogen ward“, einen Artikel, in dem er die Vorgeschichte der viel besprochenen Bankettrede des britischen Schatzkanzlers Lloyd-George, wie es scheint auf Grund guter Informationen, darstellt. Bernstein bemerkt dabei, daß nach dieser Rede die Lage sehr gespannt wurde, und fährt fort: „Hüben und drüben rumorte es in den Kriegsjahren. Sätze nicht damals — und das ist ja auch wieder für unsere Zustände so bezeichnend — der Deutsche Kaiser auf Grund von Briefen des englischen Königs und des russischen Zaren interveniert, die ihm den Ernst der Situation vorstellten, so war das Ausherte vor der Tür.“

Dieser Artikel ist vom Neuterischen Bureau in England telegraphisch verbreitet worden und erregt dort Aufsehen. Seine Angaben werden dort bestätigt. Weiter wird hierzu telegraphiert:

\* London, 17. Nov. Die Abgeordneten Bonjambon und Hurton bleiben trotz offizieller Ablehnung dabei, daß England im September „nur zwei oder drei Stunden vom Krieg entfernt war.“ Der kritischste Augenblick sei im September, nicht im Juli gewesen.

\* Wien, 17. Nov. Wie ich von ununterrichteter Stelle erfahre, hat Oesterreich-Ungarn bisher noch nicht seine Zustimmung zum deutsch-französischen Marokkovertrag erteilt. Diese Haltung Oesterreichs dürfte durch Rücksichten auf das befreundete und verwandtschaftlich nahestehende Spanien diktiert sein. Oesterreich will seine Zustimmung nur zu einer Abänderung der Abgrasakte davon abhängig machen, daß auch ein befriedigendes Arrangement zwischen Spanien und Frankreich erzielt wird.

**Italien und die Türkei.**

\* Tripolis, 17. Nov. Das schlechte Wetter dauert am Lande wie auch auf dem Meere an, so daß die Kriegs- und Handelsflotte die Reise verlassen und die hohe See aufsuchen mußten. Auf der Ostfront kam es zu einem kleinen Zusammenstoß, bei dem einige Schiffe gewechselt wurden. Die italienische Artillerie brachte eine Kamelfarmanne, die in der Wüste von Osten nach

Westen zogen, durch ihr Feuer in Unordnung. Die Patrouillen, die andauernd die Dase durchstreifen, entdecken an verschiedenen Stellen etwa 10 000 Patronen. Zahlreiche andere Patronen eplobierten bei der Verbrennung eines großen Haufens Unrats. Die Arbeiten dauern fort, besonders zur Unterbringung der Truppen. Wie Kundschafter melden, haben sich bei Zanjar ungefähr 2000 Araber und 100 Türken mit Kanonen gesammelt. Der Gesundheitszustand der feindlichen Streitkräfte soll schlecht sein. Die Araber sollen immer mehr des Krieges müde sein. Deshalb hat das türkische Oberkommando eine Kundgebung erlassen, in der alle, welche die Türken verlassen, um ihre Arbeit wieder aufzunehmen, mit Strafe bedroht werden.

**Stimmung in Italien.**

Ein deutscher Kaufmann schreibt: Jetzt werden wieder in den deutschen Zeitungen aus allen Städten Italiens Berichte über die enthusiastischen patriotischen Kundgebungen der Italiener für den Krieg zu lesen sein. Da ist es Zeit, zu betonen, daß genau so wie in Genua und hier in Florenz, so auch in den anderen Städten der ganze Rummel allein von dreißig oder vierzig jungen Burjchen von siebzehn, achtzehn Jahren inszeniert wird, die vorläufig nicht zu befürchten brauchen, nach Tripolis zu müssen.

Als zum Beispiel in Florenz am Sonntag abend bei dem üblichen Abendkonzert auf der Piazza Vittorio Emanuele die Militärkapelle den ersten Marsch gespielt hatte, riefen ein paar junge Leute, die sich bis nahe an die Musik durchgedrängt hatten: „Covida Italia!“ und schwenkten kleine grün-weiß-rote Zehnspfennigsgeldchen. Dann verlangten sie von dem Dirigenten la marcia reale (Königsmarsch), den nur ganz wenige aus dem dichtgedrängten Publikum mitsingen, und schließlich erzwangen sie sich mit ihrem Geschrei noch die Garibaldihymne von der Musik. Danach zogen die etwa dreißig jungen Leute vor das nahe deutsche Restaurant, weil kein türkisches hier ist, und weil ja der Oesterreicher, kurz Tebesco (Deutscher) genannt, jetzt mehr denn je als Erbfeind gilt (für den ungebetenen Italiener — und das sind zwei Drittel des Volkes — gibt es keinen Unterschied zwischen reichsdeutsch und österröschisch) und wiederholten dort ihre „Demonstration“. Auf der Piazza della Signoria, wo die Musikkapelle unter der Loggia des Dracanga sah, hielt der Patriotismus der — Musikler etwas länger an; sie spielten die Garibaldihymne zweimal.

In Deutschland ist man, wie ich aus den Zeitungen ersehe, täglich neu entrüstet über die jammervolle, oft bewußt gefälschte Berichterstattung der Italiener, aber hier begreift man diese Art der Jenur der Regierung, wenn man bedenkt, was denn werden soll, wenn die Unzufriedenheit mit dem Kriege immer mehr wächst. Daß die Kaufmannschaft von vornherein mit dem Kriege nicht einverstanden war, weiß man schon lange; und daß der kleine Mann allmählich auch unzufrieden zu werden beginnt und ahnt, daß das Resultat des Krieges für ihn doch nur eine weitere Verteuerung der Lebensmittel bedeuten wird, davon kann man sich täglich überzeugen.

Sollte es wirklich, wie es nach den neuesten Meldungen gar nicht ausgeschlossen scheint, den Türken gelingen, den Italienern eine solche Niederlage beizubringen, daß sie auch von den italienischen Blättern nicht mehr verschwiegen werden kann, dann wird man sich auf einen jähen Stimmungswechsel gefaßt machen müssen.

Es gibt doch sehr zu denken, daß schon bei der ersten Einberufung sehr viele Süditaliener nicht bei den Fahnen erschienen, und daß jetzt nach einer Meldung des „Secolo“ auch in Norditalien von den Einberufenen in manchen Dörfern nur die Hälfte dem Befehl Folge leistet. Seit acht Tagen schon und noch für lange Zeit wird vorläufig noch in allen Kinos Italiens — und es gibt deren so viele wie Sand am Meere — die 8. Kompagnie des 84. Infanterie-Regiments mit ihren beiden eroberten türkischen Fahnen besichtigt und bewundert werden.

\* Rom, 17. Nov. Der Stillstand in den Operationen vor Tripolis und die Untätigkeit der Kriegsflotte erzeugen hier eine recht deprimierte Stimmung, zumal, da zahlreiche Gerüchte um-

gehen, daß die italienische Flottenaktion nicht zur Ausföhrung gelangen wird. Vielfach werden Anfragen gegen die Regierung laut, daß sie den Feldzug unternommen habe ohne vorherige genaue Prüfung aller Schwierigkeiten. Es gilt als sicher, daß Italien bereit ist, der Türkei eine bedeutende Geldsumme zu zahlen, falls die Sperte in die Abtretung von Tripolis einwilligt. Auch die religiöse Autorität des Sultans wird Italien anerkennen, wofern die wirkliche Souveränität des Königs von Italien über Tripolis anerkannt wird.

\* München, 17. Nov. Der Maltejer Korrespondent der „Münch. Neuest.“ schickt folgende ergänzende Schilderung von dem Gefecht am 10. November: „Am Morgen des 10. November meldete der von den Hauptleuten Garotti und Ferrari bediente Flugapparat, daß im Ofen eine arabische Abteilung anrückte. Kaum war Alarm geblasen worden, da kam auch schon die feindliche Reiterei gegen die italienischen Verhängerungen bei Scharoschat angaloppiert und schon lebhaft auf die Italiener. Ihr Kriegsgeschrei „Allah il-Allah“ war deutlich vernnehmbar. Obwohl das italienische Feuer (geleitet von General De Chaurand) der arabischen Artillerie große Verluste beifügte, sammelte sie sich nochmals zu einem Angriff, vereint mit türkischer Infanterie. Auch wurden von beiden Seiten einige gutgezielte Schrapnelle geschleht. Das Gefecht dauerte mehr als zwei Stunden, bis endlich die Türken und Araber dem vereinten Feuer von den Kriegsschiffen und aus den Verhängerungen nicht länger standhalten konnten. Es muß besonders hervorgehoben werden, daß die Araber an den letzten Angriffen in weit größerem Grade Anteil nahmen als vorher: dieselbe empört über die Ereignisse vom 24. Oktober. Der Verlust der Italiener wird auf 80 Mann veranschlagt, während die Türken und Araber weit größere Verluste gehabt haben müssen. Diesen Bericht erhielt ich von einem Passagier, der am 11. November auf Malta eintraf; er macht einen ganz zuverlässigen Eindruck. Die Telegramme von türkischer Seite, die hier zur Weitergabe einliefen, sagen jedoch, die Italiener hätten versucht, einen Anstalt zu machen, um die seit Ende Oktober aufgegebenen vorgehobenen Stellungen wieder zu nehmen, seien jedoch mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden. Dabei soll namentlich das 18. Regiment gelitten haben.“ — Ansehend handelt es sich hier um dasselbe Gefecht, wobei nach italienischen Telegrammen die Türken unter großen Verlusten zurückgedrungen wurden.

\* Tripolis, 17. Nov. Der seit drei Tagen anhaltende strömende Regen ließ den Hed Medjenim anschwellen. Der Fluß, der jetzt einen großen See bildet, schwemmte die von den Italienern aufgeworfenen Schanzgräben weg, und die Wasser-massen bahnten ihren Weg quer durch die Stadt bis zum Meer. Die Truppen waren genötigt, zurückzugehen und die Postenlinie hinter Bumlitana aufzustellen.

\* Rom, 17. Nov. Die „Agenzia Stefani“ erklärt die Nachricht der „Tribuna“ auf Philippopol, daß die italienische Flotte in den Darbanellen erschienen sei, für unrichtig.

\* Rom, 17. Nov. Meldungen aus Tripolis berichten, daß die Türken die Stellung bei Ajizia wegen der Cholerafahrt aufgegeben haben. Sie konzentrierten sich nunmehr 12 Kilometer von Tripolis und erwarten 6005 Mann syrischer Reiterei, die ihre Streitkräfte verstärken sollen. Unterdessen werden Vorbereitungen getroffen, um den Italienern eine entscheidende Schlacht zu liefern. Wie es heißt, verfügen die türkischen Truppen über zahlreiche Geschütze.

\* Konstantinopel, 17. Nov. Die in den letzten Tagen verbreiteten angeblichen Telegramme des Kriegsministers über Kämpfe in Tripolis, Benghasi und anderen Orien sind völlig erfunden.

\* Berlin, 17. Nov. D. v. Gottberg, der Kriegsberichterstatter des „Berliner Lokalanzeigers“, der zusammen mit Francis Mac Gullagh von der „Westminster Gazette“ und „New-York World“ den Paß an General Camea zurückgegeben und am 26. Oktober Tripolis verlassen hat, veröffentlicht im gestrigen B. L. M. über seine Erlebnisse am 25. Oktober, die ihn zum Weggange benogen haben, eine ungeschminte Schilderung, die

Unser bekannt grosser



Weihnachts-Verkauf



zu staunend billigen Preisen

hat begonnen.

Unübertroffen günstige Angebote in  
Kleiderstoffen,  
Seidenstoffen, halbfert. Roben u. Blusen,  
Damen- u. Kinder-Konfektion,  
Pelzwaren  
Konfektioniert. Weisswaren, Wollwaren  
Fertige Leib-, Tisch- u. Bettwätsche  
Leinen- und Baumwollwaren  
Handarbeiten  
Herrenartikeln, Normal-Unterzeugen  
Teppichen  
Gardinen, Decken, Fellen, Botten etc. etc.

Brummer & Benjamin, Halle a. S.,

Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Ganz enorme Posten  
vorteilhafte Waren  
für Weihnachtsgeschenke geeignet, sind in allen  
Abteilungen sehr billig zum Verkauf gestellt

leider die schweren Anträge wegen unbegreiflicher Ausschreitungen italienischer Soldaten und Offiziere in einem kaum geahnten Grade rechtfertigen.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 17. Nov. (Sohnnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten sind von Berlin nach Potsdam übergesiedelt. Das Befinden des Kaisers ist befriedigend.

\* Darmstadt, 18. Nov. Bei den heutigen Stichwahlen sind fünf Nationalliberale, drei Mitglieder des Bauernbundes, zwei Mitglieder der fortschrittlichen Volkspartei und zwei Sozialdemokraten gewählt worden. — Nach dem Ergebnis der Landtagswahlen wird sich die neue Kammer, die 58 Abgeordnete zählt, aus 16 Nationalliberalen, 16 Bauernbündlern, 9 Zentrumsabgeordneten, 9 Abgeordnete der fortschrittlichen Volkspartei und 8 Sozialdemokraten zusammensetzen. Die fortschrittliche Volkspartei gewinnt vier Sitze, die Sozialdemokraten drei, die Nationalliberalen und der Bauernbund je zwei und das Zentrum einen Sitz.

\* Guben, 15. Nov. Bei den heutigen Stadtverordnetenwahlen der dritten Abteilung in Guben erhielten die Sozialdemokraten alle vier Mandate; in Forst (Lausitz) alle sechs Mandate.

Sofales.

\* Merseburg, 18. Nov.

\* Orstafeln. Ein Erlaß des Ministers des Innern weist darauf hin, daß von verschiedenen Seiten die mangelhafte Beschaffenheit sowie die ungewöhnliche Anbringung der Orstafeln zur Sprache gebracht worden ist. Insbesondere wird auf die schlechte Lesbarkeit der Ortsnamen, sowie darauf hingewiesen, daß die vor Jahren vielleicht an den Orsteingängen angebrachten Tafeln sich jetzt vielfach in der Mitte der Orstflächen befinden und dadurch ihren Zweck verfehlen. Daher werden die zuständigen Organe aufgefordert, der Beschaffenheit und Anbringung der Orstafeln besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

\* Merseburger Musik-Verein. Gestern, Freitag, abend fand im restaurierten Schlossgarten-Pavillon das erste Konzert der diesjährigen Winter Saison statt. Als Ausführende waren verzeichnet: Die herzogliche Hofkapelle aus Dessau unter Leitung des herzoglichen Hofkapellmeisters Herr Franz Mikorey und Herr Professor Henri Marteau (Violin). Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, und die Künstler ernteten für ihre Darbietungen lebhaften und reichlichen Beifall. Die Konzerte des Herrn Mikorey vom vorigen Winter sind noch in unser Aller Gedächtnis. Durch den gestrigen Abend hat er sicherlich der großen Schar seiner Verehrer einen hohen Genuß geboten und noch mehr Bewunderer gewonnen, denn Alles, was er bot, war tadellos. Den Freunden klassischer und romantischer Musik werden besonders die beiden ersten Nummern des Programms zugefagt haben. Das Violin-Konzert von Mozart in A-Dur Nr. 5 war ganz entzückend und bot Herrn Professor Henri Marteau reichlich Gelegenheit, seine einzig dastehende Meisterhaftigkeit auf seinem Instrument zu zeigen. Großartig und wichtig klanglich die heroischen Klänge der Koriolan-Ouvertüre von Beethoven darauf durch den Saal, eines charakteristischen Gegenstücks zu Mozarts Lieblichem Konzert. Das dritte Stück zeigte die meisterhafte Technik des Violin-Virtuosen, der uns hier zum ersten Male Gelegenheit bot, ihn auch als schöpferischen Musiker kennen zu lernen. Auch in dieser eigenen Komposition war sein Spiel vorzüglich. Vor einer Reihe von Jahren war der Künstler schon einmal hier, und an der technischen Wiedergabe hat sein Spiel zweifellos nicht verloren. Von der vierten Sinfonie von Bruchner konnte man den Eindruck geminnen, es warte das Befahren vor, die Wagner'sche Opernmusik konzertmäßig zu gestalten. Alles in Allem: Es wurde sehr, sehr viel wahrhaft Schönes geboten, der Abend war anregend und genußreich, und verpflichtete die Zuhörerschaft zu Dank gegen die ausführenden Künstler, aber auch gegen diejenigen, welche uns Gelegenheit geboten haben, so viel Schönes zu genießen.

\* Die neue Gassenflaß soll spätestens am 1. November 1912 in Betrieb genommen werden.

\* Fernbahn nach Mücheln. Vorgeftern hat eine Bereinigung der Strecke, für welche eine elektrische Bahn von Merseburg nach Mücheln projektiert ist, seitens eines Vertreters der Ober-Bauverwaltung in Halle und Herrn Direktor Köbrer stattgefunden, um wegen der anzulegenden Fernsprechleitung das Nähere festzusetzen.

\* Zum Auto-Unglück bei Kößlitz wird uns mitgeteilt, daß das Fahrzeug nicht vom Schwiegersohn, sondern vom Sohn des Mechanikers Engel sen. gefeuert worden ist. — Auswärtige Blätter berichten in Telegrammen erst gestern über das Unglück und lassen es bei „Trübsal“ unweit Merseburg geschehen.

\* Flieger, die uns nicht erreichen. Auf den Passendorfer Wiesen bei Halle sollen heute und morgen die vom „Sächsl. Thür. Verein für Luftschiffahrt“ veranstalteten Schauflüge stattfinden.

den. Viele Merseburger hatten sich gestern nachmittag gegen 1 1/4 Uhr auf der Landstrieder Straße bis hinaus zu Wartschke's Fabrik eingefunden, um die Luftsegler vorzubereiten zu sein, sie warteten aber vergeblich, Herr Kölle, einer der beteiligten Flieger teilte dem Kreisblatt telephonisch mit, daß infolge eingetretener ungünstiger Witterungsverhältnisse halber nicht geflogen werden. Die Flieger sind vielmehr mittels Luftautomobils nach Halle gefahren. Dort ist Nolle wenige Minuten vor 5 Uhr auf einem Grabe-Eindecker aufgestiegen, er erhob sich bis zu ca. 30 Meter Höhe und ging nach etwa 3 Minuten nieder. — Aus Halle wird noch berichtet: Eine diehtausendköpfige Menge hatte sich Freitag nachmittag auf den Passendorfer Wiesen eingefunden, um den dort beginnenden Schauflügen beizuwohnen. Der größte Teil der Flieger, die an dem Wettbewerb teilnehmen, sollte den Weg von Leipzig nach Halle auf dem Aerialport zurücklegen. Der starke Wind in Leipzig indessen hält die Flieger ab, den Heberlandflug anzutreten. Nur Nolle, der seinen Apparat mit der Bahn nach Halle geschafft hatte, machte auf seinem Grabe-Eindecker einen Rundflug um das Flugfeld. Ein feiner Regen hinderte ihn daran, weiter zu fliegen. Die übrigen Flieger werden erst am Sonnabend erwartet. Hierzu wird ergänzend uns von den Deutschen Flugzeugwerken gemeldet: Bei günstiger Witterung werden Sonnabend früh Delrich und Schirmesser auf Doppeldern, und Wiengiers auf einem Eindecker der Deutschen Flugzeugwerke auf dem Vindenhäler Gegerplatz aufsteigen, um nach Halle zu fliegen, wo sie an den dortigen Flugtagen teilnehmen werden.

\* Petroleumlampe oder elektrische Beleuchtung? Man schreibt ins „Leipz. Neuest.“: Noch vor wenigen Jahren galt die elektrische Beleuchtung in den Wohnungen als ein Luxus und ein Vorrecht der begüterten Kreise. Es geschah das nicht mit Unrecht, denn man war auf die Verwendung der Glühlampen mit Kohlenfäden angewiesen, die bei einer Lichtstärke von nur 16 Kerzen, d. h. bei der Helligkeit von Petroleumlampen, einen Kostenanwachs von 3-4 Pf. für jede Stunde verlangten. Durch die Erfindung der Glühlampen mit Metallfäden hat sich die Sachlage mit einem Schlag geändert. Die Metallfadenslampe verbraucht so wenig elektrischen Strom, daß bei den heute üblichen Strompreisen und besonders bei den Preisfällen unserer Stadt die elektrische Beleuchtung nur noch wenig teurer als Gaslicht und wesentlich billiger als die Petroleumbeleuchtung ist. Stellt man die Kosten einer 16kerzigen Metallfadenslampe gegenüber den Kosten einer Petroleumlampe von 14 Kerzen Helligkeit, so ist unter der Voraussetzung, daß die Lampe täglich vom Dunkelwerden bis 10 Uhr abends gebrannt wird, die elektrische Beleuchtung 35 Prozent billiger als die durch Petroleum. Danach ist die elektrische Beleuchtung auch für den „kleinen Mann“ mit Vorteil benutzbar. Gerade für ihn, der eine kleine und überfüllte Wohnung hat und seine Kinder oft allein zu Hause lassen muß, sind die Vorzüge des elektrischen Lichtes von Bedeutung. Abgesehen von dem unsauberen und lästigen Handieren mit Petroleum und den sonstigen Schattenseiten einer Petroleumlampe, sind Explosionen, wie sie bei Petroleumbeleuchtung oft vorkommen, und Brandschäden durch Umwerfen der Lampe, denen häufig gerade Kinder zum Opfer gefallen sind, ausgeschlossen. Es wäre deshalb recht zu wünschen, daß die Erkenntnis der Vorzüge der elektrischen Beleuchtung und ihrer Billigkeit im Vergleich zu den Kosten einer Petroleumlampe weite Verbreitung im Publikum fände und dazu führte, die elektrischen Einrichtungen nicht nur in den Luxuswohnungen, sondern auch in den einfachen und selbst kleinften Wohnungen einzubürgern.

Erdbeb. u.

\* Jülich, 17. Nov. Ein heftiges Erdbeben von mehreren Sekunden Dauer erfolgte um 10 Uhr 28 Minuten, begleitet von starkem Rollen. In den Häusern wurden die Möbelfüße hin und her geworfen. Die Bevölkerung schreckte auf die Straße.

\* Stuttgart, 17. Nov. Das Erdbeben hat dem Stammschloß des Kaisers, der Burg Hohenzollern bei Hechingen über mitgeteilt. In Konstanz mußte die Kaserne verlassen und die Nacht im Freien auf dem Gegerplatz verbrungen. Die Figuren des Schlosses wurden schwer beschädigt. Die Türme zeigen große Risse.

\* Konstanz, 17. Nov. Nach den vorliegenden Meldungen ist das Zentrum des gestrigen Erdbebens in der Gegend zwischen Konstanz und Jülich zu suchen, dort wurden auch die Stöße am heftigsten empfunden. In Konstanz sind viele Gebäude, darunter die Reichspost, schwer beschädigt worden. Besonders stark wurden die Stöße auch in den angrenzenden Gebieten der Schweiz, im Schwäbischen Jura, im Schwarzwald und in der Raubach Alb verspürt; die Festungswerke in Müllhausen (Eh.) erlitten schwere Beschädigungen, in Lautlingen (Württ.) führte eine Brücke ein. Aus ganz Süddeutschland laufen Meldungen über Kannten ein, so u. a. aus Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg. In Bagners wurde das Beben bis in die Oberpfalz hinein verspürt, größere Unglücksfälle oder schwerere Beschädigungen von Gebäuden sind hier jedoch nicht konstatiert worden.

\* München, 17. Nov. Das Erdbeben trat wellenförmig auf, mit kurz aufeinanderfolgenden Stößen. In den Wirklichen entsetzt durch das gleichzeitige Ersauern der Deden und Füßboden ein unheimliches Getöse. Die Leute laufen einander schredensbeißend an und erwarteten nichts angeteilt; unklar u. unklar. In vielen Häusern wurden die Leute in ihren Betten in die Höhe geschleudert. Man erinnert sich heute in München des letzten Erdbebens, das dort vor zwei Jahren im Sommer auftrat und gleichfalls ziemlich heftig war. — Auch im ganzen übrigen Bayern wurden die Erdstöße verspürt.

ihren Betten in die Höhe geschleudert. Man erinnert sich heute in München des letzten Erdbebens, das dort vor zwei Jahren im Sommer auftrat und gleichfalls ziemlich heftig war. — Auch im ganzen übrigen Bayern wurden die Erdstöße verspürt.

\* Frankfurt a. M., 16. Nov. Durch einen kurzen, aber starken Erdstoß haben verschiedene Häuser große Risse erhalten. Die Feuerwache und die Rettungswache mußte mehrfach in Tätigkeit treten. Erhebliche Unfälle sind nicht vorgekommen. An verschiedenen Orten wurden die Fernspreichleitungen gelöst. — Wie die Erdbebenwarte des bayerischen Bergbauamtes mitteilt, konnte festgemacht werden, daß Erdbeben in den Apparaten nicht registriert wurden, da die Pendel bei dem Stoß durcheinander geworfen wurden. Die Konstatpendeluhr blieb um 10 Uhr 27 Min. 10 Sek. stehen.

\* Regensburg, 17. Nov. Hier fand heute nacht ein ziemlich starkes Erdbeben statt. Der erste Stoß erfolgte 10 Uhr 26 Min. Die zweite Erdbebenwelle, die um 10 Uhr 30 Min. beobachtet wurde und 5/6 Sekunden dauerte, war von so heftiger Natur, daß die Häuser in bedeutendes Schwanken gerieten und in ihren Grundfesten erschüttert wurden. In den Häusern selbst fielen Bilder von der Wand und sonstige bewegliche Dinge um. Menschen wurden von den Stühlen und aus den Betten geworfen. In dem an der Donau gelegenen Stadtteil wurde das Erdbeben am stärksten verspürt. Aus der Umgebung werden ähnliche Erscheinungen von Erdbebewegungen gemeldet.

Wermischtes.

\* München, 17. Nov. Von den Lustfahmer Wilderbeiben ist einer bereits verhaftet. Es ist ein früherer Schleichheimer Forstjäger und jetziger Tagelöhner namens Max Moosreiner. Er hat den Diebstahl bereits eingestanden und erklärt, die Bilder in einem Waldchen bei Schleichheim verfertigt zu haben. — Der zweite Schleichheimer Wilderbeib ist ebenfalls verhaftet. Die beiden Wilderbeiben sind ein Tagelöhner und heißt Beinfoster. Die zehnjährige Tochter wurde in einem Waldchen bei Schleichheim, der sogenannten Schweizer Haardt, an der von Moosreiner bezeichneten Stelle vergraben unbedachtigt aufgefunden. Der gestrige Lieberbeib des Streiches ist ein Münchener Gastwirt, der den Dieben verprügel, ihnen die Beute gegen gute Bezahlung abzunehmen.

\* Dörling (Sachsen), 17. Nov. Die 18 Jahre alte Dienstmagd Hilma Engel in Sörnewitz unterliegt in letzter Zeit ein heimliches Verhältniß mit dem über 50 Jahre alten Maurer Körmig, der im Wendenbühl Wustler ist. Am Sonntag war in Sörnewitz Dörling, bei der Dörling die Wustler ausfuhrte. In diesem Tage ist er auch mit der Engel zusammengekommen. Diese hatte davon gehört, daß man von dem Liebesverhältniß wisse, sie beugte sich am Sonntag auf ihrer Schwester und äußerte dort, sie würde sich das Leben nehmen. Dann ging sie fort. Auch Dörling ist spät abends fortgegangen. Man suchte an den folgenden Tagen vergebens nach der Engel. Am Donnerstag wurde nun der Holzbohlen „Harras“ aus Wustler auf die Spur des Wädhens geföhrt, der von der Wohnung des Aufsehers, bei dem sie in Stellung war, sofort an den Dörling kam. Hier fand man nun die Leiche der Engel. Am Haffe der Toten waren Kratzenwunden und Striemen festgeföhrt worden. Da auch Dörling an dem Tage gesehen worden sein soll, erfolgte seine Verhaftung. Andererseits wird wieder vermutet, daß die Engel mit der Bekannte ihres Rodes sich zu erhängen verucht hat und infolge dessen bei dieser Gelegenheit ertrunken ist. Dann mag sie den Tod in dem Wasser gesucht haben. Dörling wurde nach Dörling abgeführt.

Schönheit, Jugendfrische

hängen oft mit dem Zustand des Blutes zusammen, wenn das Blut gesund ist, dann ist das Wohlbefinden des ganzen Körpers gehoben. Es ist eine normale Ernährung unbedingt notwendig, um gesundes und mit allen notwendigen Bestandteilen ausgestattet Blut zu erhalten und dem Körper Gesundheit und Kraft zu verleihen. Wenn das Blut nicht die richtige Zusammensetzung hat, wenn daselbe arm an roten Blutkörperchen ist, dann sind Blutarmut und Bleichsucht die natürlichen Folgen. Die Kräfte schwinden, blaßes fahles Aussehen, Nervosität, große Müdigkeit, Abmagerung, Darniederliegen der körperlichen und geistigen Kräfte sind die Folgen; noch jugendliche Personen erscheinen alt, die Gesichtszüge verändern sich und junge Frauen und Mädchen verblühen zuwehends. Um diesen Zustand zu beseitigen und den Körper im gesunden, frischen Zustand zu versetzen wird jetzt allgemein Leciferrin angewandt und allen anderen Mitteln vorgezogen, was auch von medizinischen Autoritäten bestätigt wird.

Leciferrin (eine Ovo-Lecithin-Eisenverbindung) ist sehr schmackhaft, gut bekömmlich und befördert zugleich die Verdauung und Assimilation; die Patienten fühlen sich beim Gebrauch des Leciferrins sofort wohler und frischer. Man achte beim Einkauf genau auf den Namen Leciferrin. Leciferrin ist in den Apotheken erhältlich zum Preise von M. 3.— (längere Zeit reichend) ganz sicher von: Löwen-Apothek in Halle a. S.

Leciferrin (eine Ovo-Lecithin-Eisenverbindung) ist sehr schmackhaft, gut bekömmlich und befördert zugleich die Verdauung und Assimilation; die Patienten fühlen sich beim Gebrauch des Leciferrins sofort wohler und frischer. Man achte beim Einkauf genau auf den Namen Leciferrin. Leciferrin ist in den Apotheken erhältlich zum Preise von M. 3.— (längere Zeit reichend) ganz sicher von: Löwen-Apothek in Halle a. S.

Löwen-Apothek in Halle a. S.

Amtliche Anzeigen befinden sich auch im II. Hauptblatt der vorliegenden Nummer.

Amtliche Bekanntmachungen.

Unter dem Rindviehbestande des Landwirts Ernst J. Kand in Gößlitz ist die Frau u. Klauenschude ausgegeben.

Merseburg, den 18. Novbr. 1911. Der Amtsverwalter des Bezirks Epergau. B o g e l.

Ich suche für sofort einen tüchtigen Vertreter zum Absatz in Rügenwalder Gänseartikeln. B. J. Daehnert, Rügenwalde.

Größerer Nachelofen, in moderner angenehmer Form und Farbe, ist sehr preiswert zu verkaufen. Auch empfiehlt sich zur Ausführung aller 1-12-kemenden Feuerarbeiten, gewissenhaft und pünktlich. E. Schmidt, Ofenbaker. Merseburg, Große Ritterstraße 33.

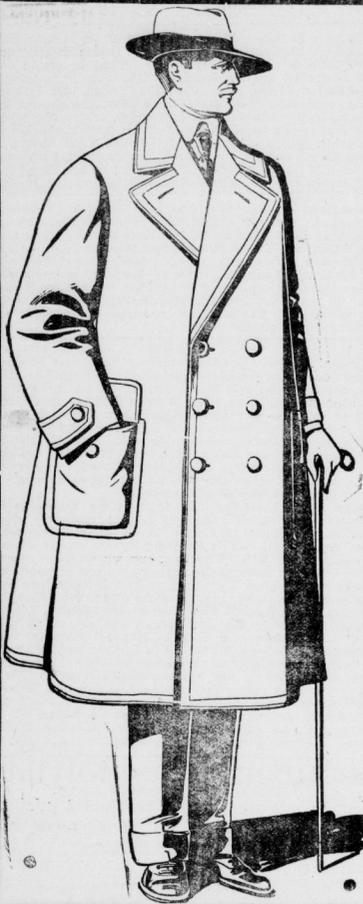
Nürnbergger Lebkuchen Lamberk Printen Wagnon - Herzen Schleifische Bomben Merseburger Raben Hildebrands Jagd-Deffert gut und billig bei Hermann Budig, Burgstraße 24.

Alle Sorten Felle kauft zu höchsten Preisen Karl Winzer, Fischerstraße 13. Gleichzeitig empfehle mich zum Ausstopfen von Vögeln und Tieren, sowie Garnachen von Fellen.

Darlehn giebt reell. Geldg. d. Sch. a. Hausf., Police, Erbsh., Testam. Schuldsh., Wechsel etc. Hypoth. I, II und III. St. zu 3 1/2, 5 1/2, 6 1/2 durch W. Rittel, Halle a. S., Forststraße 2.

Muniverein zu Merseburg. Die Kunstausstellung im Schloßgarten-Salon bleibt am Sonntag, den 19. u. Mittwoch, den 22. d. M. geschlossen. Der Vorstand.





# Eine erstklassige Leistung!

Durch grössere Abschlüsse für unsere sämtlichen Geschäfte hatten wir Gelegenheit, von einer der bedeutendsten Herrenkleider-Fabriken, die einen begründeten Weltruf für gute Fabrikate genießt, einen grossen Posten

## Herren- und Jünglings- U I S T E R

hervorragend billig

zu erwerben. Diese in Schnitt und Fassung mustergültigen Piacen sind aus derben englisch-artigen Cheviotgeweben hergestellt und in den Modefarben grau, olivengrün und rostbraun vorrätig. Jedes einzelne Stück bietet durch die sorgfältige Anarbeitung vollkommenen Ersatz für teure Massarbeit. Dieses Angebot sei deshalb denjenigen Herren besonders empfohlen, die auf ein moderichtiges, gediegenes Kleidungsstück bei kleiner Preisstellung hohen Wert legen. Ohne Rücksicht auf den eigentlichen Wert bringen wir diesen Gelegenheitsposten, solange der Vorrat reicht, zu nachstehenden **3 Einheits-Preisen** zum Verkauf:

**19<sup>75</sup>**

**24<sup>50</sup>**

**29<sup>75</sup>**

### Gebr. Goldman, Merseburg, Kleine Ritterstrasse 12.

Eigene Verkaufshäuser: Gera, Greiz, Zeulenroda, Merseburg, Goslar, Osterode a. Harz.

Heute früh verschied unerwartet an Gehirnschlag mein lieber Mann, meiner Kinder treuer Vater, der

Regierungs- und Forstrat

**August Schlichter.**

Um stilles Beileid bittet

**Helene Schlichter.**

Die Beisetzung findet in Liegnitz statt. Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

**Oefen Herde u. Kamine**  
macht tief  
**Globeline**  
das beste  
**Oefenlanzmittel**  
Schiebt tief schwarzen Glanz  
schwarz glänzend  
**Globeline**  
die bestbewährte  
**Oefenpolitur**  
überall erhältlich

In Dosen à 10 u. 20 Pf.  
Überall zu haben.  
Streng reelles Angebot.

### Ein sicheres Einkommen

von etwa **1000 Mk.** und mehr erzielt **reell** und **ohne grosse Mühe**, wer unsere Vertretung für Merseburg u. Umg. übernimmt. — Keine Versicherung oder Reklame. — Branchenkenntnis nicht notwendig. — **Völlig unabhängige Position u. ohne Risiko!** — (Auch als Nebenverdienst geeignet, da Zeitaufwand sehr gering.) — Erforderl. verfügbares Kapital 1500 Mk. Nur ernstl. Reflektanten, welche **nachweisl.** im Besitz von 1500 Mk. sind, wollen Angebote sofort unt. P. 233 an Haasenstein u. Vogler, Hannover, einreichen.

**Demmer's**  
**Lebensversicherungs- und**  
**Stiftungs-Anlagen**  
besorgt auf Grund langjähriger  
Erfahrungen auf das Best. durchsichtiger  
und ausprobiert. Kapitallose sichere Funktion u. Ausführung.  
**GEBRÜDER DEMMER. PAKTENGESSELLSCHAFT. EISENACH.**  
INGENIEUR-BÜRO MAGDEBURG WST. KLEINE LINDENALLEE 4. TELEFON NE 2215.

### Vorsicht bei Kauf oder Beteiligung.

Wirkl. reelle Angebote verk. hier u. auswärts. Geschäfte, gewerbli. u. landwirtschaftl. Betriebe, Zins-, Geschäftsu. Fabrikgrundst., Villen usw. sowie Teilhaberbes. jeder Art sende ich jedermann bei näh. Angabe d. Wunsches vollkom. **kostenlos** zu.

**Emil Kommen Nachf.**

(Inh. Conrad Otto)  
Leipzig, Schuhmachergasse 11.  
Dresden, Berlin, Hamburg, Köln,  
Hannover. (2314)

**Zuschneide-Schule**  
Frau E. Wahl  
Merseburg  
Gotthardstr. 13 U  
Gewissenb. Anb. d. ung. Anfertigung der eigenen Garderobe. Prima Referenzen.  
Anmeldungen täglich.

Seirat wird schnell, sicher, diskret bejorgt durch W. Mittel, Halle a. S., Forsterstr. 2.

**Globus**  
**Putzextrakt**  
putzt  
besser  
als andere  
**Metall-Putzmittel**

**Möbel!**  
in anerkannt bester Ausführung und  
unübertroffener Preiswürdigkeit  
Hallesche Möbelhallen  
**Th. Pollak**  
Halle a. S., Brüderstr. 12.

Illustr. Prachtkatalog gratis.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg. Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.